

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 08.02.2015 / 10:00 Uhr

Am siebten Tag ruhte Gott

Von Pastor Frank Huck ©

Predigttext: *„Also waren Himmel und Erde vollendet samt ihrem ganzen Heer, ² sodass Gott am siebten Tage sein Werk vollendet hatte, das er gemacht; und er ruhte am siebten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. ³ Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott schuf, als er es machte.“* (1. Mose 2, 1-3)

Das erste Kapitel des 1. Buch Mose berichtet uns, dass Gott in sechs Tagen Himmel und Erde geschaffen hat. Dabei schuf Er nicht aus vorhandener Materie, sondern aus dem Nichts. Gott sprach. Er rief die Dinge in die Existenz und ordnete sie, sodass alles sehr gut war. Das Licht, das Meer, das Er vom Himmel schied, die Gestirne, die Pflanzenwelt und die Tiere nach ihrer jeweiligen Gattung, die im Meer, in der Luft und auf dem Erdboden leben. Zuletzt schuf Gott, sozusagen als Krönung der Schöpfung, den Menschen. Denn anders als die Tiere, die Gott nach ihrer Art erschuf, schuf Er den Menschen nach Seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes. Was das bedeutet, haben wir in der letzten Predigt von Christian Wegert zu 1. Mose 1, 26-31 ausführlich betrachtet.

Wir merken: Das ist ein völlig anderes Konzept als das der Evolutionstheorie, nach der der Mensch letztlich nur eine in einem sehr langen Zeitraum entstandene Weiterentwicklung eines Tieres ist, wie z. B. eines Affen und ursprünglich gar eines Einzellers (das ist z. B. eine in einer Pfütze lebende Amöbe), wobei alles planlos von selbst geschehen sein soll. Und da müssen wir uns auch heute entscheiden: Glauben wir, dass die Welt bzw. das Weltall von allein durch einen Urknall entstanden ist und ursprünglich nur so groß war ein kleiner schwarzer Hautfleck auf meiner

Fingerkuppe¹ – und 10 Sekunden nach dem Knall so groß wie ein Tennisball? Oder glauben wir an eine Schöpfung nach einer wohlgesetzten Ordnung durch den Herrscher des Universums, den lebendigen Gott, wie es uns die Bibel im 1. Mose und ergänzend auch an anderen Stellen berichtet?

1. Mose 1, 30-31: *„Und es geschah so. ³¹ Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag.“* 1. Mose 2, 1-3: *„Also waren Himmel und Erde vollendet samt ihrem ganzen Heer, ² sodass Gott am siebten Tage sein Werk vollendet hatte, das er gemacht; und er ruhte am siebten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. ³ Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott schuf, als er es machte.“*

Wir merken schon beim ersten Lesen anhand der Wortwahl, der inhaltlichen Beschreibung und Struktur, dass dieser siebte Tag unterschiedlich und anders ist als die sechs Tage zuvor und von diesen abgesetzt und herausgehoben wird. Der siebte Tag wird in den drei Versen auch gleich dreimal erwähnt – und zwar immer im Zusammenhang mit einem Verb, was Gott an dem Tag machte.

¹ Genauer: aus einem einzigen winzigen Punkt (Ausdehnung gegen unendlich klein) entstanden ist/sein soll

„Also waren Himmel und Erde vollendet samt ihrem ganzen Heer, sodass Gott am siebten Tag sein Werk vollendet hatte.“

Gott vollendete

„... und er ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.“

Gott ruhte

„Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott schuf, als er es machte.“

Gott segnete und heiligte

Das wollen wir uns der Reihe nach anschauen.

I. GOTT VOLLENDETE

1. Mose 2, 1-2: „Also waren Himmel und Erde vollendet samt ihrem ganzen Heer, ² sodass Gott am siebten Tag sein Werk vollendet hatte.“ Hier ist davon die Rede, dass das ganze Werk der Schöpfung Gottes vollendet, d. h. fertig ist. Der Himmel war fertig, die Erde war fertig hergestellt, und das gesamte Heer – das meint: alles im Himmel und alles auf der Erde – war fertig geschaffen und ausgefüllt.

Alles fertig. Schauen wir einmal zurück in 1. Mose 1, 1-2. Dort hieß es (im Gegensatz dazu): „Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. ² Und die Erde war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“ Da lag die Betonung noch auf der Beschreibung: „Und die Erde war wüst, ohne Form, ungeordnet und leer.“ Jetzt ist es eine ganz andere Beschreibung: „Also waren Himmel und Erde vollendet samt ihrem ganzen Heer.“ Von der Leere zur Fülle, vom Beginn der Schöpfung zur Vollendung und Vervollständigung der Schöpfung. Das materielle Schöpfungswerk Gottes ist vollbracht, beendet, vollendet. Und es war sehr gut!

Gott schuf Himmel und Erde aus dem Nichts. Psalm 33, 8-9: „Alle Welt fürchte den HERRN, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt. ⁹ Denn wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.“ Was Gott plant und sich

vorgenommen hat, das vollendet Er auch, oder Er bringt es mithilfe Seiner Boten zu einem guten Ende.

So auch in **2. Mose 40**. Hier finden wir das gleiche Wort „vollendet“ für den Abschluss eines wichtigen, nach genauem Plan Gottes angefertigten Werkes. Nachdem Gott dem Mose ab Kapitel 25 über viele Kapitel detailgenau Anweisungen zum Bau, den Werkleuten und zur Einrichtung der Stiftshütte (die ja Ort und Symbol der Gegenwart Gottes war) gegeben hatte, lesen wir in den Versen 33-34: „Und er richtete den Vorhof auf rings um die Wohnung und um den Altar und hängte die Decke in das Tor des Vorhofs. Also vollendete Mose das ganze Werk. ³⁴ Da bedeckte die Wolke die Stiftshütte, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung.“ „Vollendete“ – das gleiche Wort wie in 1. Mose 2, 1-2. Es war der Höhepunkt, die Vervollständigung der Arbeit.

Oder wie in **2. Chronik 7**. Auch da geht es um eine Vollendung, um den Abschluss eines gewaltigen Werkes – nämlich des Tempelbaus zu Jerusalem durch König Salomo samt vieler Tausend Bauleute und Helfer. Und dann heißt es am Ende während der Tempeleinweihung in Vers 11: „So vollendete Salomo das Haus des HERRN und das Haus des Königs. Und alles, was Salomo ins Herz gekommen war, im Haus des HERRN und in seinem Haus zu verwirklichen, war ihm gelungen.“ Was er sich im Auftrag und nach Gottes Anordnung vorgenommen und begonnen hatte, war zu einem *guten Abschluss* gekommen/vollendet worden!

Ist das nicht ermutigend, dass Gott all die Pläne und Werke zur Vollendung bringt, die Er befohlen und angefangen hat? So hat Er die Schöpfung vollendet. Wir haben es gelesen, es ist sicher und gewiss. Und es stärkt unseren Glauben, darauf zu vertrauen, dass Gott auch das Werk der Erlösung zu einem guten Ende gebracht hat. Auch das ist vollendet. „Es ist vollbracht!“ Das rief Jesus Christus aus, als Er am Kreuz von Golgatha die Strafe und das Gericht von Menschen wegen deren Sünde und Rebellion gegen die Gebote Gottes auf sich nahm.

Johannes 19, 30: *„Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und neigte das Haupt und verschied (gab seinen Geist auf).“* Das gleiche Wort: Es ist „vollendet“, es ist „vollbracht“ oder „erfüllt“. Christus hat das Werk zur Erfüllung gebracht, das für die Erlösung von uns Menschen notwendig ist, d. h. um uns zu erkaufen aus der Macht der Sünde und der Hand des Feindes und uns die Tür zur Gemeinschaft mit Gott zu öffnen. Er hat Sein Blut und Leben hingegeben als ein Lösegeld für viele, d. h. für Sein Volk, für die, die auf Ihn als den von Gott gesandten Retter vertrauen (vgl. Markus 10,45).

Wir haben heute eine Taufe. Weil die Täuflinge das glauben, lassen sie sich taufen, und zwar auf den Namen des dreieinigen Gottes, auf den Namen Jesu, in Seinen Tod zur Auferstehung eines neuen Lebens. Die Taufe symbolisiert das, und in ihr bekennt man seinen Glauben an das vollbrachte Werk Jesu Christi am Kreuz und Seine Auferstehung. Genauso durftest auch du auferstehen, zunächst geistlich, der du in deiner Sünde tot warst, aber durch das Wirken des Heiligen Geistes erweckt und lebendig gemacht worden bist. Und dann am Ende der Tage wird auch dein Leib auferstehen und verwandelt werden.

Doch nun bist du auf dieser Erde und darfst deinem Gott und deinem Heiland und Retter Jesus Christus nachfolgen. Du bist auf dem Weg, und es wird manche Kämpfe und Anfechtungen geben. Aber sei gewiss: Du hast einen Gott, der durchträgt. Du folgst einem Retter, der keine halben Sachen macht, sondern der Sein Werk vollendet.

Philipper 1, 6: *„Denn ich bin davon überzeugt, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“*

1. Mose 28, 15 (Gott zu Jakob): *„Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe.“*

Hebräer 13, 5b: *„Denn der Herr hat gesagt: »Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen.«“*

Wie Gott das Werk der Schöpfung vollendet hat, und sie war sehr gut, wie Er das Werk der Erlösung durch Jesus vollendet hat, wird Er genauso auch das Werk deiner Heiligung vollenden und deinen Glauben bewahren, sodass du sicher in deiner ewigen Heimat mit Jesus ankommst.

Auch hier wird es eine Schöpfung geben, eine wunderbare neue Schöpfung – die Gott nicht nur anfangen wird, nein, die Er vollständig schaffen und vollenden wird, weil Er es sich so vorgenommen hat. Das lesen wir in Offenbarung 21, ab Vers 1: *„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.“*² *Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.“*³ *Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er (Gott) wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.“*⁴ *und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“*⁵ *Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“*⁶ *Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. (oder: Es ist vollbracht oder vollendet) Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“*

So sehen wir auch in diesem Abschnitt in Offenbarung 21 das Ende der alten Schöpfung und das schlussendliche Aufrichten und Vollenden einer neuen Schöpfung durch den Herrn Jesus Christus, wobei eine vergleichbare Sprache benutzt wird: „Es ist geschehen.“ Was Gott beginnt, das vollendet Er. Er bringt Sein Werk zum Abschluss. Er gibt nicht bloß Verheißungen in der Bibel, sondern Er vollendet und erfüllt, was Er sagt. Immer und immer wieder können wir das in der Heiligen Schrift sehen.

Ist das nicht eine wunderbare Ermutigung für dich und mich? Gott vollendet! Und in 1. Mose 2, 1-2 haben wir ein erstes Beispiel dafür: Gott hat Sein angefangenes Werk der Schöpfung dieser Welt und dieser Erde zum Abschluss gebracht (vollendet): „*Also waren Himmel und Erde vollendet samt ihrem ganzen Heer, ² sodass Gott am siebten Tag sein Werk vollendet hatte; und er ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.*“

II. GOTT RUHTE

„*Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott schuf, als er es machte.*“ Gott ruhte. Das ist das zweite Verb und die zweite Tätigkeit, die Er am siebten Tag tat. Was heißt das, dass Gott von allen Seinen Werken ruhte, die Er an den sechs Tagen zuvor gemacht hatte? Ich will zunächst sagen, was es nicht heißt:

Ruhen heißt nicht, dass Gott inaktiv ist, sondern das Ruhen ist bezogen auf die Schöpfung dieser Erde. Die ist vollendet. Gott muss es nicht noch einmal tun bis zum Abschluss dieser Weltzeit, wenn Er einen neuen Himmel und eine neue Erde schafft. Aber bis dahin ist Er sehr aktiv in der Erhaltung, Versorgung und Lenkung Seiner Schöpfung durch Seine Macht. Ohne dies könnten wir keinen Tag leben, und die Erde wäre durch die Bosheit und Sünde der Menschen schon längst zerstört und unbewohnbar. (vgl. Johannes 5,17; Hebräer 1,3; Apostelgeschichte 17,25-28; Matthäus 10,29-31; Psalm 135,6; Sprüche 15,3; 1. Mose 45,7 etc. Siehe auch Artikel 5.1 Westminster-Bekenntnis; Punkt 5 des Arche-Glaubensbekenntnisses)

Ruhen heißt auch nicht, dass Gott nach der harten Arbeit des Schöpfungswerks müde und, bildlich gesprochen, „aus der Puste“ war, sodass Er sich erst einmal hinsetzen musste und eine Pause brauchte, bevor es weitergehen konnte. Denn in Jesaja 40, 28 lesen wir ja: „*Weißt du denn nicht, hast du denn nicht gehört? Der ewige Gott, der HERR, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unerschöpflich!*“ Gott geht nie

die Energie aus, noch nimmt sie ab. Zu keinem Zeitpunkt gibt es irgendeine Schwäche Seiner absoluten, unbeschreiblich großen heiligen und reinen Kraft. Darum heißt es auch in Psalm 121, 4: „*Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.*“ Anders als wir Menschen braucht Gott keine Erholung oder Erfrischung, denn Er ist niemals müde oder erschöpft.

Was heißt es nun, dass Gott von allen Seinen Werken am siebten Tag ruhte? Nun, es heißt zunächst einmal in einer negativen Bedeutung „nicht zu arbeiten“. Gott hatte in Bezug auf das Schöpfungswerk aufgehört zu wirken und zu arbeiten. Das unterstreicht die Bezugnahme auf den siebten Tag zu Beginn der Zeit (= den sogenannten Schöpfungssabbat) bei der Bekanntgabe der 10 Gebote an Mose auf dem Sinai. Da heißt es in 2. Mose 20, 10: „*Aber am siebten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.*“¹¹ *Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.*“

Das Verb „ruhen“ heißt im Hebräischen „Shabat“. Da merken wir auf, denn daraus abgeleitet wird auch der siebte Tag der Woche mit „Sabbat“ bezeichnet.

Aber das „Ruhen“ Gottes bedeutet noch mehr und hat auch hier eine positive Bedeutungsseite. 2. Mose 31, 17: „*Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Israeliten. Denn in sechs Tagen machte der HERR Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und (Zusatz:) erquickte sich.*“

Im letzten Vers von Kapitel 1 hatte Gott, als Er Seine Werke anschaute, festgestellt, dass es sehr gut war. Und deswegen konnte Er Seine Schöpfung mit Freude und Zufriedenheit betrachten – ähnlich wie der Meistermaler eines Bildes, nachdem er es fertiggestellt hat, sich in Ruhe zurücklehnt und es betrachtet. Und wenn er sieht, wie schön es geworden ist, erfreut er sich daran und ist erquickt. Gott konnte sich an Seiner

Schöpfung, die Er so wunderbar gemacht hatte, erfreuen. Alles war sehr gut gelungen, vollkommen geordnet, und vom Sündenfall mit all seinen negativen Folgen war zu diesem Zeitpunkt keine Rede. Dieser Aspekt ist meines Erachtens auch enthalten, wenn wir von der Ruhe Gottes am siebten Tage der Schöpfung sprechen.

Aber die Bedeutung dieses siebten Tages, an dem Gott von Seinem Schöpfungswerk ruhte und ihn so von den anderen Tagen zuvor unterschied und absetzte, erschöpft sich bei Weitem nicht in den genannten Bedeutungsinhalten. Er weist als Muster, Modell und Hinweiszeichen auf vieles mehr hin, was zum Zeitpunkt der Schöpfung noch in einer näheren oder auch weiteren Zukunft lag und sich dann erst schrittweise mit zunehmender Zeit entfaltet und für uns erkennbar wird, wenn wir uns andere Bibelstellen anschauen.

Die besondere Bedeutung dieses Ruhetages ist aber schon in unserem heutigen Predigttext angelegt. Da heißt es: „*Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott schuf, als er es machte.*“

III. GOTT SEGNETE UND HEILIGTE

Gott ruhte nicht nur an diesem Tag, sondern Er segnete und heiligte ihn, sonderte ihn aus. Mit anderen Worten: Gott gab diesem Tag einen ganz besonderen Charakter, einen einzigartigen, heiligen Charakter, einen besonderen Segenscharakter, der ihn aus den anderen Tagen heraushob.

Zunächst sollte dieser siebte Tag der Woche ein Erinnerungszeichen sein. Woran?

a) Gedenken an den Segen der Schöpfung

Zum einen daran, dass die Menschen sich an diesem Tag an den wunderbaren Segen erinnern, den Gott ihnen dadurch gewährt hat, dass Er den Himmel und die Erde geschaffen hat, dass Er dieser Welt Leben gegeben hat und auch uns Menschen, denn sonst wäre keine Welt und kein Leben da.

Kommen wir hier zurück auf einen bereits gelesenen Text in 2. Mose 20, 10-11: „*Aber am siebten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun,*

auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. ¹¹ *Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.*“

Welch ein Segen ist damit verbunden, dass Gott diesen siebten Tag besonders machte! Und zwar nicht nur den ersten siebten Tag bei der Schöpfung, sondern Er setzte diesen Tag als Muster ein, dass man sich an ihm dem Dank und der Verehrung Gottes widmet und dafür auch Zeit bekommt, weil man an ihm nicht arbeitet wie an den übrigen Tagen.

Das ist auch der richtige Blickwinkel für die Betrachtung dieses Tages – den Segen, den Gott damit bezweckt. Er will dem Volk damit nicht erweiterte Vorschriften und unsinnige Lasten und Verbote überstülpen, was die religiösen Führer Israels später daraus gemacht haben, obwohl es von Gott so nie gesagt und beabsichtigt war.

Jesus hat das immer wieder durch Wort und Tat klarstellen müssen, dass Gott diesen Tag dem Volk zum Segen und als Wohltat gegeben hat, und Er erklärte, was Gott mit der Anordnung des Sabbats gemeint hat. Das brachte Ihm viel Kritik, ja sogar Hass und Ablehnung ein. Markus 2, 27: „*Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.*“

b) Ruhetag, um neue Kraft zu schöpfen

Stellen wir uns vor, was für ein Segen und welche eine Großzügigkeit diese Gabe des Ruhetages für ein Volk war, das als gesamte Nation wenige Jahre zuvor einer brutalen Sklavenherrschaft entronnen war, in der sie in Ägypten über viele Jahre in schlimmer Unterdrückung gelebt hatten! Da hatte es keine Freizeit und keinen Ruhetag gegeben, sondern sie waren in übler Weise ausgebeutet und geschlagen worden und mussten arbeiten, bis sie nicht mehr konnten. Einige waren mit Sicherheit an dieser Last gestorben.

Und nun dieses Gebot Gottes: „*Aber am siebten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun,*

auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. ¹¹ Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbat und heiligte ihn.“ Was für ein Segen, was für eine Barmherzigkeit, was für eine Fürsorge Gottes! Nicht nur, um Ihm an diesem Tag besonders zu danken und Ihn zu ehren, sondern für den Menschen selber! Gott muss nicht an jedem siebten Tag erschöpft ausruhen, wenn Er zuvor sechs Tage gearbeitet hat. Aber wie umsichtig und fürsorglich von Ihm, dass Er diesen Rhythmus Seines Schöpfungshandelns für die Menschen zum Muster und zur Anordnung gemacht hat! Denn der Allmächtige weiß sehr wohl, dass wir solche Tage des Ausruhens schon wegen unserer begrenzten menschlichen Kraft notwendig brauchen.

Wir sehen hier eine ganz wichtige soziale Komponente der Bedeutung des Sabbats. Sie spiegelt das Wesen unseres liebevollen und barmherzigen Gottes wider, der sich in Seiner Fürsorge kümmert – nicht nur um das Volk Israel, sondern auch um die Menschen außerhalb, denn diese Anordnung galt auch für die Fremden im Land.

c) Gedenken an den Segen der Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens

Gott kümmert sich um die Menschen und weist ihnen den Weg. Deshalb sondert Er den siebten Tag aus und setzt ihn als Muster, als Segens- und Hinweiszeichen. Das wird auch deutlich aus 5. Mose 5 ab Vers 12. Dort heißt es: *„Beachte den Sabbat, um ihn heilig zu halten, so wie der HERR, dein Gott, es dir geboten hat! ¹³ Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; ¹⁴ aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst an ihm keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und all dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore wohnt, damit dein Sklave und deine Sklavin ruhen wie du. ¹⁵ Und denke daran, dass du Sklave warst im Land*

Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat! Darum hat der HERR, dein Gott, dir geboten, den Sabbat zu feiern. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbat und heiligte ihn.“

Die Begründung, den siebten oder Sabbat zu feiern, ist hier eine andere als in 2. Mose 20, 11 bzw. hier wird sie erweitert. Er ist nicht nur ein Gedenkzeichen für den Segen der Schöpfung, sondern auch ein Hinweiszeichen auf den Segen der Befreiung und Erlösung. Das Volk Israel war unter die Herrschaft seines Feindes Ägypten versklavt, und Gott hat es mit starker Hand dort herausgeführt und von dieser Knechtschaft befreit und erlöst. An diese Güte und dieses Handeln Gottes sollte das Volk immer denken, wenn es am Sabbat von seiner täglichen Arbeit zur Ruhe gekommen war und diesen Tag mit Gottesdiensten und der besonderen Gemeinschaft mit Gott verbringen durfte.

d) Hinweiszeichen auf die ewige Sabbatruhe durch die Erlösung in Jesus Christus

Nicht nur das Volk Israel, sondern alle Menschen sind unter die Knechtschaft eines furchtbaren Feindes geraten. Das Volk Israel und wir alle brauchen mehr als nur die physische Befreiung von einem irdischen Unterdrücker. Denn das führt nur zur einer zeitlich begrenzten Rettung, löst aber nicht unser viel tiefer liegendes Problem. Das löste auch die Befreiung aus Ägypten beim Volk Israel nicht. Neben dem tatsächlichen historischen Ereignis ist diese Befreiung vielmehr eine Vorschattung und ein Hinweiszeichen auf eine andere Knechtschaft und eine noch viel größere Befreiung, die alle Menschen benötigen. Und das ist die Befreiung von der Knechtschaft der Sünde und ihren Folgen.

Jesus Christus selbst stellte fest: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, ist der Sünde Knecht“ (Johannes 8,34).* Das betrifft uns alle, denn wir alle haben nicht die Gebote gehalten, die uns Gott, der Schöpfer, in Seinem heiligen Wort

aufgetragen hat, jedenfalls nicht alle Gebote. Und wer auch nur ein Gebot nicht gehalten hat, kann vor dem heiligen Gott nicht bestehen, er ist vor Ihm schuldig geworden. Der Tod und das Gericht Gottes sind die Folge. Römer 6, 23a: *„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.“* Römer 3, 22-23: *„Denn es ist kein Unterschied: ²³ Alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes.“*

Wer kann uns helfen? Wer kann uns aus dieser Knechtschaft der Sünde befreien und uns erlösen? Und wie geschieht das? Römer 3, 24-25: (Fortsetzung von V.23) *„... und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. ²⁵ Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben. So erweist Gott seine Gerechtigkeit durch die Vergebung der Sünden, die früher, in der Zeit seiner Geduld, begangen wurden.“*

Dies gilt für alle Menschen, auch im Alten Testament – Römer 4, 3+5: *„«Abraham aber glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.» ... ⁵ Dem dagegen, der nicht Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.“* Dieser Weg galt auch für die Israeliten, die Gott aus der Knechtschaft Ägyptens befreit hatte.

Hebräer 3, ab Vers 10: *„Darum wurde ich zornig über dieses Geschlecht und sprach: Immerdar gehen sie mit ihrem Herzen in die Irre! Sie aber erkannten meine Wege nicht, ¹¹ sodass ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe!» ... ¹⁶ Welche haben denn gehört und sich aufgelehnt? Waren es denn nicht alle, die durch Mose von Ägypten ausgezogen waren? ¹⁷ Welchen aber zürnte er vierzig Jahre? Nicht denen, welche gesündigt hatten, deren Leiber in der Wüste fielen? ¹⁸ Welchen aber schwor er, dass sie nicht in seine Ruhe eingehen sollten, wenn nicht denen, die ungehorsam gewesen waren? ¹⁹ Und wir sehen, dass sie wegen des Unglaubens nicht hineingehen konnten“ (V.10-11+16-19).*

Diese wahre Ruhe wurde nicht durch den Einzug in das irdische Land Kanaan mit seiner Hauptstadt Jerusalem erreicht, in das Josua Israel führte. Denn Gott fordert durch Seinen Boten König David dessen Zeitgenossen viele Jahrhunderte später auf, als sie längst im Land Israel waren, ihre Herzen nicht zu verstocken, damit sie in die verheißene Ruhe eingehen konnten. (Psalm 95, 8-11)

Hebräer 4, 6-8: *„Da es nun bestehen bleibt, dass einige zu dieser Ruhe kommen sollen, ⁷ bestimmt er abermals einen Tag, ein »Heute«, und spricht nach so langer Zeit durch David, wie eben gesagt: »Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.« ⁸ Denn wenn Josua sie zur Ruhe geführt hätte, würde Gott nicht danach von einem andern Tag geredet haben.“* Was ist die Konsequenz? Vers 9: *„Also bleibt dem Volk Gottes noch eine Sabbatruhe vorbehalten.“²*

Hier schließt sich der Kreis, und wir sind wieder bei unserem Ausgangspunkt der Predigt angelangt. Denn Gott stellt diese Verheißung der noch ausstehenden Sabbatruhe in den direkten Zusammenhang mit dem Ruhem Gottes nach Vollendung aller Werke bei der Schöpfung. Hebräer 4, 3-4: *„Und doch waren die Werke seit Grundlegung der Welt vollendet; ⁴ denn er hat von dem siebten Tag so gesprochen: «Und Gott ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken.»“* Dieser siebte Tag als Ruhetag nach der Schöpfung ist also ein Vorbote, ein Modell und ein Hinweiszeichen auf diese ewige echte Sabbatruhe, in die wir erst dann gelangen, wenn wir von unseren eigenen Werken und Bemühungen zur Ruhe gekommen sind und im Glauben allein auf Jesus Christus vertrauen, dass Er alle Werke erfüllt hat, die uns den Weg ins ewige Leben und in die ewige Ruhe im Himmel bei Gott bahnen. Wir durch unsere Werke können das nicht und werden scheitern.

So heißt es denn auch in Vers 10 vom Eingang in die Sabbatruhe, in die wirkliche, echte Ruhe: *„Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe*

² Die Elberfelder-Übersetzung formuliert: *„Also bleibt noch eine Sabbatruhe dem Volk Gottes übrig.“*

gelangt von seinen Werken, wie Gott von seinen eigenen.“ So darfst auch du heute in all deinem Abstrampeln und Versagen zur Ruhe kommen und allein auf den Retter Jesus Christus vertrauen und an Ihn glauben. So – und nur so! – wirst du gemäß der Botschaft der Bibel eine dauerhafte und bleibende Ruhe finden. In Jesus Christus!

Darum haben die Apostel auch den Sonntag als „Tag des Herrn“ an der Stelle des Sabbats seit der Auferstehung Jesu als regelmäßigen Gedenktag gefeiert, denn in

der Auferstehung des Herrn Jesus ist die wahre Ruhe, die der alte Sabbat vorbildete, zum Ziel und zur Erfüllung gelangt. (Wer sich vertiefend über die Bedeutung des siebten Tages der Woche für uns neutestamentliche Christen heute informieren möchte, findet eine gute Darstellung in: Thomas Schirmacher, Ethik, 3. Auflage, Band 4, S. 148ff, Lektion 38.) So glaube auch du und komme zur Ruhe in Jesus Christus! Er wird dich während deiner noch verbleibenden Wegstrecke auf dieser Erde bewahren und in den neuen Himmel und die neue Erde führen.